

TITELINFORMATION

Exemplarisches Schicksal. Einzigartiges Werk.

Denk Dir ein Wunder aus, lautet eines der Zitate der malenden Dichterin Else Lasker-Schüler. Tatsächlich grenzt es an ein Wunder, dass diese Vielseitige, die 1945 in Jerusalem starb, noch immer Komponisten, Dramatiker, bildende Künstler, Männer und Frauen ebenso fasziniert wie ältere und junge Menschen. Sie nannte sich u. a. *Prinz von Theben, Tino von Bagdad, Malik, Jussuf, Indianer* oder *Abigail* und hasste das Wort „modern“. Zeitlos war die Malerpoetin, die in Romanen, Theaterstücken, Opern und zahlreichen Büchern in diversen Sprachen porträtiert und übersetzt worden ist. Doch ihr Koordinatensystem ist eigentlich unfassbar. Deshalb auch wird hier ein „Lesebuch“ vorgelegt, in einer Mischung aus journalistischer Prosa und einer Auswahl ihrer Gedichte und Zeichnungen als Annäherung an eine „Performerin“, die bis heute die Meinungen über sie spaltet und die zugleich eine Visionärin war:

Wissen Sie, wie man das jüdisch-arabische Problem lösen kann? Es gibt nur einen Weg: Freude schaffen. Wir gründen einen Rummelplatz für Juden und Araber, den beide Völker besuchen werden und wo sie gemeinsam Reibepfannkuchen essen, Karussell fahren und Glückshafen spielen.



Hajo Jahn, geboren in Berlin, wo Else Lasker-Schüler berühmt wurde. Wie vielen aus dieser Kriegsgeneration – Kinderjahre von 1941 bis 1944 im heutigen Polen, 1953 Flucht mit den Eltern aus der DDR nach West-Deutschland – musste sich Hajo Jahn seinen Berufsweg hart erarbeiten: Volksschüler, Kofferträger auf den Bahnhöfen von Hamburg und Witten, Lehrling im Labor einer Wittener Chemiefabrik, Bergmann unter Tage auf einer Zeche in Dortmund und Packer in einer Glasfabrik. Sein Auswanderungsschiff nach Kanada fuhr ohne ihn ab, denn er hatte früh angefangen für Lokalzeitungen zu fotografieren und zu schreiben. So bekam er im letzten Moment doch noch ein Volontariat: bei der „Westfälischen Rundschau“ in Dortmund. Danach freier Korrespondent für WDR/ARD. 1970 – 2000 WDR-Studioleiter in Wuppertal, Reporter, Hörfunk- und Fernsehmoderator. Angeregt durch seine eigene Geschichte, gründete er 1990 als Berliner in Wuppertal, der Geburtsstadt der Dichterin, die nach ihr benannte „Else Lasker-Schüler-Gesellschaft“, für die er inzwischen rund ein Dutzend Bücher herausgegeben hat. Sein Anliegen war die (in Solingen realisierte) Gründung eines „Zentrums für verfolgte Künste“ – für eine zeitgemäße Erinnerungskultur. Sie ist für ihn heute wichtiger denn je angesichts der Flüchtlingsthematik und Fremdenfeindlichkeit, von Rassismus und neuem (alten) Antisemitismus.



Lesebuch
186 Seiten
47 farb. Abb.
Hardcover
Mit farbigem Vorsatzpapier
Lesebändchen
21 x 17 cm
Deutsch

ISBN: 978-3-96258-106-0
April 2022
(D) 28 EUR / (A) 28,70 EUR




PalmArtPress

Kontakt:
Catharine J. Nicely
Pfalzburger Str. 69
10719 Berlin
www.palmartpress.com

Bei Rückfragen und
Rezensionsexemplare:
presse@palmartpress.com
Tel: 030-86390429

Stimmen über „Die Facetten des Prinzen Jussuf. Ein Lesebuch über Else Lasker-Schüler“

Ein Buch zum Aufatmen - nach so viel interpretatorischer Klugheit

Der Journalist Hajo Jahn hat den vielen Biographien über Else Lasker-Schüler eine neue hinzugefügt und nennt sie „Die Facetten des Prinzen Jussuf“. Man kennt fast alles, und doch ist nichts in dieser Darstellung Wiederholung.

Aber nun stimmt das Bild von der Dichterin, die 1869 in Elberfeld zur Welt kam und 1945 in Jerusalem starb. Locker, leicht und luftig wird hier alles erzählt. Eine Else Lasker-Schüler kommt uns hier entgegen, die sich in das Leben des Lesers einschmeichelt und doch nichts verschweigt vom Desaster des 20. Jahrhunderts.

Der 81-jährige Hajo Jahn war Redakteur beim WDR in Wuppertal. Vor drei Jahrzehnten gründete er die Else-Lasker-Schüler-Gesellschaft. Die Dichterin wurde sein Lebensmittelpunkt. Mit Veranstaltungsforen über sie zog er von Deutschland in die Schweiz, nach Polen, Tschechien, Österreich, Frankreich und nach Israel. Ein dutzend Almanache über diese Treffen gab er heraus. Er erwies sich als ein großer Organisator und ließ nicht nach in seiner Lust, Else Lasker-Schüler zu präsentieren, selbst als die Dichterin keine Steigerung des Ruhmes mehr nötig hatte.

Und nun ist ihm eine wunderschöne Hommage gelungen. Wer sein Buch liest, erlebt Glück, Schrecken und Schönheit eines einzigartigen Lebens. Die Elberfelderin wird ebenso gezeigt wie die Berlinerin, die Dichterin wie die Zeichnerin, die Performerin wie die Netzwerkerin, die Jüdin wie die Araberin. In den Kapiteln unter diesen Überschriften wird Leben und Werk dargestellt und auch die Rezeptionsgeschichte gezeigt. Jahns Darstellung ist nicht nur ein Lese-, sondern auch ein Bilderbuch mit zahlreichen Abbildungen von Zeichnungen der Dichterin, die die Else-Lasker-Schüler-Gesellschaft erworben hat.

Das Erbärmliche ihrer Lebensumstände in Heimat und Exil, das zur Heimat wurde, wird dargestellt, aber die Dichterin lässt sich nicht herabziehen. Jahn zeigt, wie sie Kathedralen über ihre Welt der Fantasie baut. In der Synagoge isst sie genüsslich die mitgebrachte Schokolade. Frau Lasker-Schüler, doch nicht hier, wird sie zurechtgewiesen. Und sie antwortet: „Stören Sie mich nicht in meiner Andacht.“

Natürlich profitiert Hajo Jahn von dem, was andere vor ihm gefunden haben. Aber so, wie er das Gefundene zu seiner eigenen Geschichte zusammensetzt, wird daraus ein mitreißender Sog, der den Schrecken zurückdrängt. Den Tod büßt man lebend ab, heißt es. Aber der Tod hat in diesem Buch nicht das letzte Wort. Else Lasker-Schüler zeigt in Jahns Darstellung, wie sie der Liebe Flügel verleiht. Mehr geht nicht.

– **Jürgen Serke**

Jürgen Serke, Journalist und Buchautor, hat als ehemaliger Reporter beim Magazin STERN in einer Serie über „Die verbrannten Dichter“ in den 70er Jahren die Malerpoetin und Exilantin Else Lasker-Schüler wieder einem breiten Publikum bekannt gemacht. Sein gleichnamiges Buch wurde ein Bestseller.

„Einfühlsam und kundig werden die Facetten eines Frauenlebens der sehr besonderen Art entfaltet. In mehr als zwanzig Beiträgen, jeweils eingerahmt von einer Zeichnung oder einem Gedicht der Malerpoetin, nimmt uns der Autor mit auf die Lesereise zu einer eindrucksvollen Künstlerin.“

– **fiftyfifty**, Düsseldorf, 4. Juli 2022

Deutschlandfunk BÜCHERMARKT – Ein Beitrag von Katharina Teutsch, 29. Juni 2022

[LINK](#)

„Dieses reich bebilderte Lesebuch ist keine geschlossene Biografie, sondern ein abwechslungsreiches Mosaik.“

– **Ralf Stiftel**, *Westfälischer Anzeiger*, 20. Juni 2022